

## Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien

Die bereits in den Vorjahren beobachtete Zunahme der Zahl der von der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA) betreuten Personen hielt auch im Jahre 1975 an. Die Zahl der aktiven Beamten erhöhte sich neuerlich um 1.369 auf 30.770, wogegen die Zahl der Ruhe- und Versorgungsgenüßempfänger um 97 auf 24.137 zurückging. Da auch die Zahl der Angehörigen um 757 auf 35.745 anstieg, ergab sich im Jahresdurchschnitt eine Gesamtzahl von 90.652 an geschützten Personen, das sind um 2.029 mehr als im Jahre 1974.

Die für das Jahr 1975 erwartete Verschlechterung der finanziellen Situation der Anstalt wirkte sich bereits im Jahresvoranschlag mit einem angenommenen Abgang von rund 30 Millionen Schilling aus. Da auch von der mit 1. Juli 1975 eintretenden Beitragserhöhung um 0,2 Prozent zugunsten der neueingeführten Gesundenuntersuchungen keine Verbesserung dieses Ergebnisses erhofft werden konnte, erklärte sich die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise zur Leistung eines zusätzlichen Beitrages des Dienstgebers für die Bezieher von Ruhe- und Versorgungsgenüssen in Höhe von 1,2 Prozent dieser Bezüge ab 1. Jänner 1975 bereit. Eine ähnliche Regelung besteht im Bereich der Krankenversicherung nach dem ASVG bereits seit Jahren. Durch diese Maßnahme wird es im Zusammenhang mit einer Einnahmenerhöhung auf Grund der Zunahme der beitragsleistenden Mitglieder voraussichtlich möglich sein, den Verlustvortrag aus dem Jahre 1974 abzudecken. Eine Dotierung der Allgemeinen Rücklage wird jedoch auch im Jahre 1975 nicht möglich sein, so daß die Unterdeckung dieses Fonds weiter ansteigen dürfte.

Die Ausgaben für die Leistungen an Anstaltsmitglieder und deren Angehörige betragen im Jahre 1975 317,9 Millionen Schilling gegenüber 256,5 Millionen Schilling im Jahre 1974. Die Zunahme beträgt demnach 53,95 Millionen Schilling oder 20,4 Prozent. Der Anteil der Leistungen an den Gesamtausgaben beträgt 94,1 Prozent.

Bei den einzelnen Leistungssparten zeigte die Kostenentwicklung folgendes Bild: Die Ausgaben für ärztliche Hilfe stiegen gegenüber dem Jahre 1974 um 15,2 Prozent, für Heilmittel um 13,9 Prozent und für Zahnbehandlung und Zahnersatz um 22,6 Prozent. Hier konnte der exorbitante Kostenanstieg im Jahre 1974 (rund 60 Prozent) wieder auf das übliche Maß zurückgeführt werden. Auch die Kostensteigerungen für Anstaltspflege und erweiterte Heilfürsorge hielten sich mit 24,2 Prozent und 22,6 Prozent im üblichen Rahmen. Für die erstmals als eigener Posten gebuchten Kosten der Gesundenuntersuchungen wurden 2,53 Millionen Schilling ausgewiesen. Im Rahmen des cheffärztlichen Dienstes wurden auf Grund freiwilliger Meldungen 1.969 Personen untersucht, eine Anzahl weiterer Untersuchungen wurde von Vertragsärzten der KFA vorgenommen.

Die Entwicklung der eigenen Einrichtungen bot kein einheitliches Bild. Das Sanatorium Hera verzeichnete insgesamt 52.752 Verpflegstage, was gegenüber dem Jahre 1974 einen Rückgang um 1.320 Verpflegstage oder 2,4 Prozent bedeutet. Für diesen Rückgang ist, neben dem das ganze Jahr andauernden Umbau der Küche und die damit verbundene Sperre einzelner Krankenzimmer vor allem eine im Sommer aufgetretene Virusinfektion verantwortlich zu machen, die zu einer längeren Sperre der Geburtsstation führte. In den verschiedenen Fachambulatorien wurden insgesamt 453.239 Untersuchungen und Behandlungen vorgenommen, davon 158.088 in den Zahnambulatorien und 295.151 in den sonstigen Fachambulatorien. Der Rückgang gegenüber dem Jahre 1974 beträgt demnach 10.551 Fälle oder 2,3 Prozent, die Frequenz liegt aber noch immer über der des Jahres 1973.

Im Erholungsheim Raxblick wirkte sich die Verlängerung der Sommersperre auf Grund eines nach 18jährigem Betrieb erforderlich gewordenen Umbaus der Heizanlage nachteilig auf die Frequenz aus. Die Anzahl der Patienten ging von 1.354 im Jahre 1974 auf 1.260, die der Verpflegstage von 22.955 auf 21.565 zurück. Daneben wurden im Rahmen der erweiterten Heilfürsorge noch in weiteren 828 Fällen Zuschüsse für Erholungsaufenthalte von insgesamt 16.288 Tagen gewährt. Die Zahl der Kuraufenthalte und Zuschüsse zu solchen Aufenthalten betrug 1.842, das sind um 100 Fälle oder um 1.840 Tage mehr als im Jahre 1974.

Das Kindererholungsheim Seebenstein wurde wie in den Vorjahren als Saisonbetrieb während der Monate Mai bis August geführt. In 4 Turnussen wurden hier 172 Kinder mit 4.786 Verpflegstagen aufgenommen.

Auf dem Investitionssektor wurden von der KFA auch im Jahre 1975 größere Mittel eingesetzt. Im Städtischen Amtshaus, 8, Schlesingerplatz, konnte die chefarztliche Station im 1. Stock um mehr als 200 m<sup>2</sup> erweitert werden. Die neuen Räume werden vornehmlich für Zwecke der Gesundheitsuntersuchung verwendet werden. Eine modernst ausgestattete Ergometriestation wird hier voraussichtlich im Frühjahr 1976 den Betrieb aufnehmen.

Im Sanatorium Hera dauerte der Küchenumbau während des ganzen Jahres an, wobei im Frühsommer die erste Bauetappe abgeschlossen und der Betrieb in den neuen Räumlichkeiten aufgenommen werden konnte. Außerdem wurde die Neugeborenenstation vollständig erneuert und vergrößert. Gleichzeitig erfolgte die Verlegung der Verwaltung in den 2. Stock, wodurch in den Räumen der bisherigen Verwaltung Platz für die dringend notwendige Erweiterung von Kasse und Aufnahme geschaffen wurde. Die Modernisierung der Einrichtung in den Patientenzimmern und Ambulanzen wurde gleichfalls fortgesetzt.

Im Erholungsheim Raxblick wurde die Heizanlage erneuert und gleichzeitig der Betrieb auf Leichtöl umgestellt. Im Kindererholungsheim Seebenstein begannen im Herbst die Vorarbeiten für den Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung.

Bei der Unterbringung der von der KFA in verschiedene Kurorte entsandten Patienten ergaben sich gegenüber dem Jahre 1974 keine wesentlichen Veränderungen. Lediglich in Badgastein erfolgt die Verpflegung der Patienten nur noch in der Pension „Franziska“ statt wie bisher im Restaurant Gintner.